

## ABLAUFPLAN

Arbeit mit Activity- und Rollenkarten, Videoclips, Moderationskarten und einem Fragebogen

Abkürzungen:  
 GA = Gruppenarbeit  
 LV = Lehrervortrag  
 SA = Schüleraktivität  
 SÄ = Schüleräußerungen  
 SP = Schülerpräsentation  
 UG = Unterrichtsgespräch  
 PA = Partnerarbeit

### 1. STUNDE: WIE FUNKTIONIERT DISKRIMINIERUNG?

#### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler (SuS) erkennen verschiedene Formen der Diskriminierung und setzen sich mit unterschiedlichen Identitätsmerkmalen und ihrer Wirkung auf die gesellschaftliche Mobilität auseinander.
- Sie sensibilisieren sich für ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft und versetzen sich in die Situation von Minderheiten.
- Sie üben Empathie für Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, und reflektieren die eigene Position in der Gesellschaft.

#### *Hinweise:*

- Für die Durchführung der Methode „Ein Schritt nach vorn“ wird ein großer Raum benötigt, damit sich alle SuS in einer Reihe aufstellen können und die Möglichkeit haben, einige Schritte nach vorne zu gehen.
- Es empfiehlt sich, mehr Zeit in die Auswertung zu investieren, da diese Übung eigene erlebte Diskriminierungserfahrungen ins Gedächtnis rufen kann.
- Die SuS sollen die Fragen nach ihren individuellen und subjektiven Einschätzungen beantworten. Es geht darum, sich in eine Person hineinzufühlen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehört und ein Gespür für die Ungleichheit als Ursache von Diskriminierung und Ausgrenzung zu bekommen.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstiegs- übung (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft kündigt die Übung „Ein Schritt nach vorn“ an und verteilt sieben verschiedene Rollenkarten (Material 1) zu Personen, die aufgrund ihrer Eigenschaften diskriminiert werden. Je nach Gruppengröße bekommen mehrere SuS die gleiche Rollenkarte.</li> </ul>	LV	M1 Rollenkarten
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie bittet die SuS, sich ihre Rolle anzusehen und ihre Rolle nicht zu</li> </ul>	SA	

---

verraten. Sie sollen einzeln überlegen, welche Handlungsmöglichkeiten sie in ihrer Rolle haben.

> Was dürft ihr tun? Was dürft ihr nicht tun?

- Die SuS stellen sich in einer Reihe auf.
- Die Lehrkraft stellt sieben Fragen (Material 2). Können die SuS die Fragen mit ja beantworten, gehen sie einen Schritt vor, wenn nicht (auch bei Unsicherheiten), bleiben sie stehen.
- *Hinweis:*  
Wichtig ist hier, die SuS darauf hinzuweisen, dass es bei der Beantwortung der Fragen um eine subjektive Einschätzung geht und dass während der Übung nicht gesprochen werden soll.

SA

M2  
Fragebo-  
gen

---

Auswertung I  
(10 Min.)

- Die SuS stehen entsprechend ihrer Rolle im Raum. Manche weiter vorne, andere weiter hinten. In der ersten Auswertung fordert die Lehrkraft die SuS dazu auf, ihre eigene Position zu reflektieren.
- Einzelne SuS, sowohl vorne, hinten als auch mitten im Raum stehende, sollen sich zu folgenden Fragen äußern:
  - > Wie hast Du Dich in Deiner Rolle gefühlt?
  - > Wie ist es, so weit vorne/ hinten/ mittig zu stehen?
  - > Wann haben diejenigen, die schnell vorwärts kamen, festgestellt, dass andere zurückblieben?
  - > Wann haben diejenigen, die zurückgeblieben sind gemerkt, dass Andere schneller vorwärts kamen?
  - > Wie haben sich diejenigen gefühlt, zurückgeblieben zu sein, während andere vorwärts kamen?
  - > Was würden sie gerne denjenigen sagen die weiter vorne stehen?

UG

SÄ

- Im Anschluss stellen sich die SuS ihre Rollen gegenseitig vor.
- Wichtig ist, dass die Lehrkraft den SuS vermittelt, dass die Zurückgebliebenen oft schnell realisieren, dass sie weniger Chancen haben, während die Schnelleren häufig erst zum Schluss mitbekommen, dass Andere nicht so schnell vorwärts kamen wie sie.

Rollen-  
ausstieg  
(10 Min.)

- Die Lehrkraft bittet die SuS einen Stuhlkreis zu bilden, ein Stuhl fehlt. Sie erklärt die Übung „Der Wind weht für alle, die ...“ und führt diese mit den SuS durch.
- Ein/e Schüler\*in steht in der Mitte und überlegt sich eine Sache, die möglichst viele SuS mit ihm/ihr gemeinsam haben. Dies können der Geburtsort, Klamotten, Religion, Geschwister usw. sein. Diese Sache fügt er/sie der Aussage: „Der Wind weht für alle, die...“ hinzu.
- Nun müssen all diejenigen aufstehen und sich einen neuen Stuhl suchen, auf die das zutrifft. Die in der Mitte stehende Person versucht gleichzeitig, sich ebenfalls auf einen frei werdenden Stuhl zu setzen. Wer keinen freien Stuhl mehr findet, setzt das Spiel in der Mitte stehend fort.
- Sagt der-/diejenige in der Mitte: „Obstsalat“, so müssen sich alle einen neuen Platz suchen.

SA

Auswertung II  
(10 Min)

- Die SuS bleiben in dem Stuhlkreis. Die Lehrkraft bespricht nun folgende Fragen:
  - > Wie war die Übung für Euch?
  - > Konntet ihr euch in die Lebenssituation eurer Rolle reinversetzen?
  - > War es leicht/ schwer zu entscheiden, ob man einen Schritt nach vorne machen kann? Warum?
  - > Welche Fragen sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?

UG  
SÄ

Tafel

## 2. STUNDE: MUSLIMFEINDLICHKEIT ERKENNEN

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler (SuS) schließen an die Übung zu Diskriminierung an und erlangen Wissen über Funktionsweisen von Muslimfeindlichkeit.
- Sie setzen sich mit der aktuellen Situation in Deutschland und Europa auseinander und lernen verschiedene Dimensionen von Muslimfeindlichkeit kennen.

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien, Material
Einführung (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft erläutert, dass zu den Gruppen, die in Deutschland diskriminiert werden, auch Musliminnen und Muslime gehören. Sie fragt die SuS, was sie darunter verstehen und hält zentrale Thesen an der Pinnwand auf Moderationskarten fest (bzw. an der Tafel).</li> <li>• <i>Impulse:</i> Was verbindet ihr mit Muslimfeindlichkeit? Wer ist eigentlich „Muslim“? Wer genau wird hier ausgegrenzt?</li> <li>• <i>Erwartungshorizont:</i> Muslimfeindlichkeit richtet sich gegen Musliminnen und als Muslime wahrgenommene Menschen, die – unabhängig von ihrer tatsächlichen Religionszugehörigkeit oder Religiosität – als dem Islam zugehörig markiert und abgewertet werden. Kritik am Islam muss erlaubt sein. Doch sie darf nicht zu Pauschalisierungen führen. DEN Islam und DIE Muslim*innen gibt es nicht.</li> </ul>	UG	Moderationskarten Pinnwand
Vertiefung I (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft kündigt einen Erklärfilm der BpB „Muslimfeindlichkeit begegnen“ an (Material 1), der darlegt, wie sich Muslimfeindlichkeit zeigt. Sie bittet die SuS, sich Notizen zu machen.</li> <li>• <i>Impulse:</i> &gt; Werden weitere Aspekte zu Muslimfeindlichkeit genannt? &gt; Welche Beispiele von</li> </ul>	EZ	M3 Video

	<p>Muslimfeindlichkeit gibt es?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS sehen sich das Video ein erstes Mal an. Die Lehrkraft klärt Verständnisfragen zu einzelnen Begriffen.</li> <li>• Die SuS sehen sich das Video ein zweites Mal an und machen sich Notizen.</li> <li>• Sie präsentieren anschließend ihre festgehaltenen Notizen. Die Lehrkraft ergänzt die Thesen an der Pinnwand (bzw. Tafel).</li> </ul>	SA	
			<p>Moderationskarten Pinnwand</p>
Vertiefung II (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft fragt, was die SuS über Pegida wissen, die mit ihren Demonstrationen seit Oktober 2014 in Dresden, Sachsen, in der Öffentlichkeit steht, und ergänzt.</li> <li>• Sie bildet Gruppen mit je fünf SuS und verteilt die Arbeitsblätter „Pegida im Faktenvergleich“ (Materialien 4-6) zu Aussagen von Pegida.</li> <li>• Die SuS bearbeiten die Arbeitsblätter in Gruppenarbeit. Sie diskutieren die Aussagen und Fakten. Zur Vertiefung können sie im Internet nach weiteren Quellen recherchieren. Sie halten Ihre Ergebnisse stichpunktartig auf Moderationskarten fest.</li> </ul>	UG	
		GA	<p>M4-6 Arbeitsblatt Moderationskarten</p>
Präsentation/ Auswertung (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Ergebnispräsentation bereitet die Lehrkraft die Pinnwand (bzw. Tafel) vor, indem sie zwei Spalten vorbereitet. Die linke Spalte wird mit „PEGIDA“ überschrieben, die rechte mit „FAKTEN“. In die linke Spalte schreibt sie die drei Aussagen von PEGIDA von den Arbeitsblättern (Materialien 4-6).</li> <li>• Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse an der rechten Seite der Pinnwand.</li> <li>• Die Lehrkraft führt anschließend ein Unterrichtsgespräch.</li> <li>• <i>Erwartungshorizont:</i> PEGIDA e.V. ist vornehmlich ein Bündnis, das sich <u>gegen die angeblich drohende Ausbreitung des Islamismus in</u></li> </ul>	SP	<p>Moderationskarten Pinnwand</p>
		UG	

Deutschland und Europa einsetzt. Die bisher friedlichen Demonstrationen sollen aber vor allem auf eine vermeintlich verfehlte Politik der Bundesregierung aufmerksam machen. Die Demonstrationen sind für die Menschen auch Ausdruck eines Verlusts von Vertrauen gegenüber den Institutionen dieser Gesellschaft: Parteien, Verbänden, Kirchen und den etablierten Medien in einer immer komplexer werdenden Welt. Es geht um allgemeine Unzufriedenheit am politischen System und die Angst vor Überfremdung, die sich am angeblichen Islamismus als Katalysator kristallisiert. (<https://www.lpb-bw.de/pegida.html>)

### 3. STUNDE: MIT DISKRIMINIERUNG IM ALLTAG UMGEHEN

#### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler (SuS) setzen sich mit individueller Diskriminierung von Muslim\*innen im Alltag auseinander und erkennen Formen der Diskriminierung.
- Sie setzen sich mit Zivilcourage und möglichen Handlungsoptionen in Situationen von Diskriminierung auseinander und reflektieren die eigene Position.

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkraft fragt die SuS, was sie mit Zivilcourage verbinden und ergänzt die Begriffsklärung: "Zivil" stammt von dem lateinischen Wort "civis" ab und heißt "Bürger*in". "Courage" ist französisch. Es bedeutet "Mut" oder "Beherztheit".</li> </ul>	SÄ LV	
Video (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie erläutert die Aufgabe: Die SuS sehen sich in diesen beiden Stunden zwei Videoclips aus dem TV-Projekt „Zeit für Helden – Und was machst du?“ der BpB an. Beide handeln von unterschiedlichen Situationen, in denen Personen aufgrund einer vermuteten Zugehörigkeit zum Islam diskriminiert werden. Nach dem zweiten Abspielen des jeweiligen Clips arbeiten sie einen Fragebogen ab.</li> </ul>	SA	M7 Video

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die SuS sehen sich den Videoclip „Bäckerei“ (Material 7) an.</li> </ul>		
Stimmungsbild (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nach dem Videoclip fängt die Lehrkraft mit Hilfe von Moderationskarten ein kurzes Stimmungsbild der Klasse ein.</li> <li><i>Impuls:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wie findet ihr das?</li> <li>&gt; Was geht euch durch den Kopf, nachdem ihr die Szene gesehen habt?</li> </ul> </li> <li>Die Lehrkraft verteilt den Fragebogen (Material 8).</li> </ul>	UG SÄ	Moderationskarten, Pinnwand  M8
Wiederholung (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die SuS sehen sich den Videoclip „Bäckerei“ (Material 7) ein zweites Mal an.</li> <li>Die SuS arbeiten den Fragebogen (Material 8) ab.</li> </ul>	SA	M7+8 Video
Auswertung III (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einzelne SuS präsentieren ihre Ergebnisse, andere ergänzen. Die Fragen werden in der Klasse durchgegangen und ausgewertet.</li> <li>Die Lehrkraft moderiert ein Unterrichtsgespräch.</li> <li><i>Impulse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wie findet ihr es, wenn ihr von einer Frau mit Kopftuch bedient werdet?</li> <li>&gt; Seid ihr schon mal diskriminiert worden?</li> <li>&gt; Habt ihr schon mal diskriminiert?</li> <li>&gt; Habt ihr schon mal eine ähnliche Situation erlebt?</li> <li>&gt; Wenn ja, was habt ihr gedacht und wie habt ihr reagiert?</li> <li>&gt; Ist es erlaubt in Deutschland abzulehnen, einen Muslim bzw. eine Muslima zu bedienen?</li> </ul> </li> <li><i>Hinweis:</i> Die Lehrkraft sollte unbedingt auf Freiwilligkeit bei der Wiedergabe von Diskriminierungserfahrungen achten. Hier sollte keine Hierarchisierung zwischen verschiedenen Arten von Diskriminierung</li> </ul>	SÄ  UG	Tafel

vorgenommen werden.

- *Ergebnishorizont: (Rechtliche Dimension)*  
Das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG) lässt ungleiche Behandlungen auch bei Alltagsgeschäften, sog. Massengeschäften, nicht zu. Lediglich wenn ein sachlicher Grund vorliegt sind Ausnahmen gestattet (z.B. Preisnachlässe für Schüler\*innen im Schwimmbad). Auch um Gefahren abzuwenden oder den Schutz der Privatssphäre zu gewährleisten sind Ungleichbehandlungen gestattet und zum Teil auch erwünscht.

#### 4. STUNDE: WAS KANN ICH GEGEN DISKRIMINIERUNG MACHEN?

##### Lernziele:

- Die SuS setzen sich vertiefend mit Handlungsoptionen und insbesondere Zivilcourage auseinander.
- Sie reflektieren ihre eigene Rolle und setzen sich damit auseinander, wie Sie in ähnlichen Situationen reagieren würden.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Vertiefung (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft erklärt, dass es heute um eine Vertiefung geht und dafür ein zweites Video aus „Zeit für Helden“ herangezogen wird.</li> </ul>	LV	
Video (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS sehen sich den Videoclip „Gebetsraum“ (Material 9) aus dem TV-Projekt „Zeit für Helden – und was machst du?“ der BpB an.</li> </ul>	SA	M9 Video
Stimmungsbild (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach dem Videoclip findet eine erste Kartenabfrage statt.</li> </ul>	UG SÄ	Moderationskarten Pinnwand
Wiederholung (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS sehen sich den Videoclip „Gebetsraum“ (Material 5) ein zweites Mal an.</li> <li>• Sie arbeiten in Einzelarbeit einen</li> </ul>	SA	M9+10 Video



---

Fragebogen (Material 10) ab. Ggf. nehmen Sie die Online-Recherche zu Hilfe.

---

Auswertung  
und Sicherung  
(10 Min.)

- Die SuS präsentieren die Ergebnisse. Die Fragen werden in der Klasse durchgegangen und ausgewertet.
- *Hinweis:*  
Es können drei Arten des zivilcouragierten Handelns unterschieden werden (BpB 2004, S. 28):
  - **Eingreifen** – zugunsten anderer, meist in unvorhergesehenen Situationen, in die man hineingerät und wo schnell entschieden werden muss.
  - **Sich-Einsetzen** – meist ohne akuten Handlungsdruck – für allgemeine Werte, für das Recht oder für die legitimen Interessen anderer, vor allem in organisierten Kontexten und Institutionen, häufig auch für eine größere Zahl, z.B. von Kollegen# oder Betroffenen.
  - **Sich-Wehren** gegen akute Zumutungen und Angriffe, z.B. gegen Gewalt, Mobbing oder sexuelle Belästigung. Das kann auch bedeuten, sich zu weigern, etwas moralisch oder rechtlich nicht Annehmbares zu tun.
- Als **zivilen Ungehorsam** bezeichnet man – in Ergänzung zur Zivilcourage – das bewusste Übertreten von als ungerecht empfundenen Gesetzen und Verordnungen, um auf einen staatlich verantworteten Missstand aufmerksam zu machen. Der Ungehorsame# nimmt in Kauf, für seine Handlungen bestraft zu werden.
- Die Lehrkraft sollte folgende Punkte einer **Handlungsempfehlung** für die SuS nennen:

UG  
SÄ

Tafel